

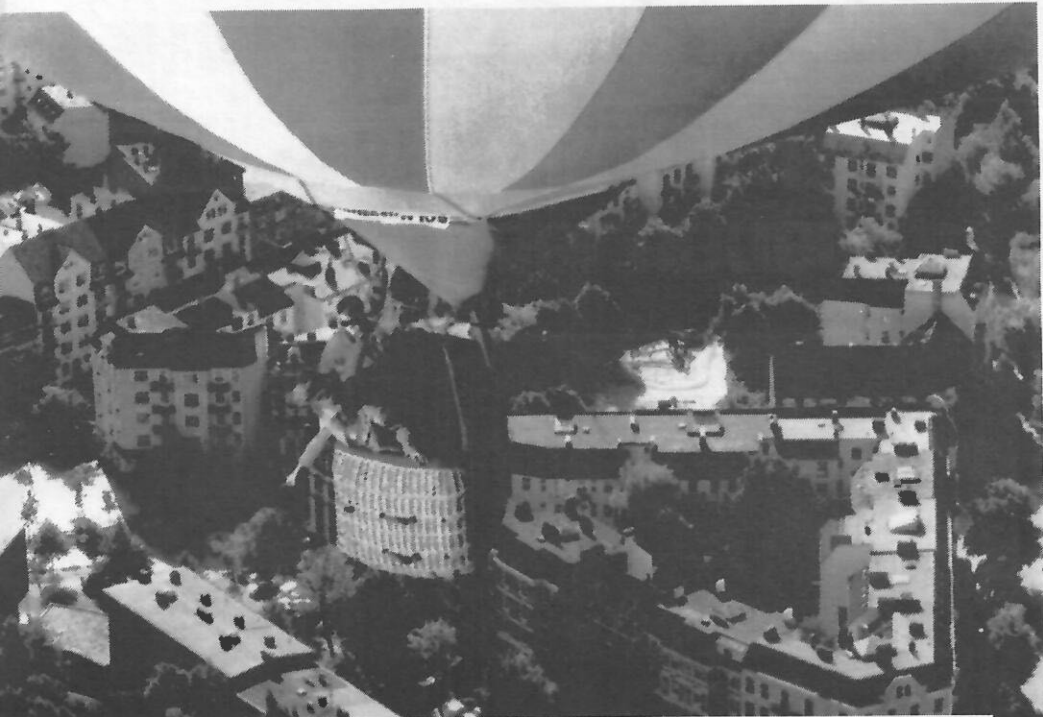


Rosemarie Busch
mit der goldenen Ehrennadel des DRV
für 50jährige Mitgliedschaft RCGD

RCGD

19.2.1992
Informationen


Nr.196



-IMMOBILIEN

WIR VERSCHAFFEN DEN ÜBERBLICK

Kein noch so hoher Aussichtspunkt hilft Ihnen,
den richtigen Überblick über das Immobilien-Angebot
zu gewinnen.

Deshalb sollten Sie sich gleich Ihrem -Immobi-
lien-Berater anvertrauen.

Er verfügt über beste Marktkenntnisse und kann Sie
nicht nur bei der Frage beraten, welches das geeignet-
ste Objekt ist, sondern auch, wie man es am besten
finanziert.

wenn's um
Immobilien geht ...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

Jahreshauptverhandlung" 1991

Die Überschrift ist kein Druckfehler, soviel vorneweg. Zu ihrer Entstehung mehr im Verlauf dieses Artikels.

Albrecht Müller eröffnete die JHV um 16.10 Uhr. Die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten (66) lag auch diese Jahr deutlich unter der Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder (110).

Das Jammertal zahlreicher und großer Bootschäden scheint durchschritten. Der Ruderwart Herbert von Holtum begann seinen Bericht nicht umsonst mit einem Dank an die Mitglieder. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren abgesehen von ein paar Kratzern keine Bootsschäden zu verzeichnen. Daß die Kosten für die Booteunterhaltung dennoch über denen des Vorjahrs lagen, resultierte aus den in großem Umfang notwendig gewordenen Überholungsarbeiten. Auch Boote kommen halt in die Jahre. Der E-Vierer "Aktie" wurde neu in Dienst gestellt. Die Finanzierung eines weiteren E-Vierers ist so gut wie sicher, so daß die nicht mehr zu umgehende Ausmusterung der Kunststoffboote "Kormoran" und "Heinz Weske" ausgeglichen ist. Die diesjährige Mitgliederwerbung und Ausbildung hatte zahlenmäßig nur geringen Erfolg, wovon die Tatsache, dass sie prozentual das bisher beste Ergebnis brachte, nicht hinwegtäuschen kann. Als "beschämend gering" bezeichnete der Ruderwart die Beteiligung des Clubs am diesjährigen Marathonrudern. Schließlich gebe es Rennen für jedes Alter und jedes "Gebrechen". Auch 1990 gewann Germania wieder den Wanderruderpreis des DRV in der Gruppe C, nun schon zum siebten Mal.

Ob dies auch künftig noch möglich sein wird, stellt der Ruderwart in Frage. Die deutlich geringeren Anforderungen, die der DRV neuerdings an den Erwerb des Fahr-

tenabzeichens stellt, ermöglicht es gerade den mitgliederstarken Vereinen durch den Erwerb zahlreicher Fahrtenabzeichen, sich einen Vorteil zu verschaffen. Die Zahl der Fahrtenabzeichen geht als Faktor in die Punktwertung des Wanderruderpreises ein.

Die Zeiten, da Vereine aus eigener (finanzieller) Kraft nationale und internationale Erfolge erringen konnten, scheinen nun auch bei Germania endgültig vorbei zu sein. Michael Buchheit, der Deutsche und Weltmeister 1991 im Leichtgewichtsdoppelzweier, startet inzwischen mit Einverständnis Germanias für Wiking Berlin. Der Trainingleiter Günter Schroers vermerkte hierzu in seinem Bericht, daß die Unterstützung Michaels durch den dortigen Sponsor den Jahresetat der Trainingsmannschaft Germanias übersteige. Daß dieser Etat im übrigen gerade ausreiche, sei nur mit der direkten und vermittelnden Hilfe einiger Mitglieder möglich. 20 Ruderinnen und Ruderer verpflichteten sich im April 91 zum Training, 31 Siege auf vom DRV ausgerichteten Regatten wurden eingefahren. Bemerkenswert die Selbstverständlichkeit, mit der der Neusser Nachbarverein während der Zeit des Niedrigwassers des Rheins Germanias Trainingsrunderer sein Hafengebäude als Ausweichquartier zur Verfügung stellte. Den Verlauf der Trainingsaison zeichnete ein Bericht in der Nr. 195 der RCGD-Information nach.

Was blieb dem übrigens scheidenden 2. Vorsitzenden Sport Frank Finger da noch zu sagen, als bereits Gehörtes zu unterstreichen. Die unbefriedigende Tatsache der Abwanderung Michael Buchheits allein aus finanziellen Gründen, der geringe Erfolg der Werbung Jugendlicher für den Club. Ein besonderes Ereignis (siehe Titelfoto und Seite 3 der RCGD-Info Nr. 195) war in Gestalt des Bundesversienstkreuzes für Theo Cohnen zu verzeichnen, von dessen Glanz, so Frank Finger, denn auch ein wenig auf Germania fiele.

Auch die Damenwartin Astrid Kirschbaum berichtete zum vorerst letzten Male über die Aktivitäten der Damenabteilung. Diese habe Dank großzügiger Spenden auf der JHV 1990 schöne Feiern zum Nikolaus und zu Weihnachten 90 ausrichten können. Dem Muttertagsachter am 12. Mai 91 war keine lange Fahrt beschieden. Nur bis Neuss kam man. Größere Erfolge waren dagegen zu Wasser und zu Lande die Fahrten an die Saar und nach Berlin.

Die altersschwache Pergola vor den Bootshallen wurde erneuert, das Treppenhaus gestrichen, die Clubräume über der Bootshalle erhielten eine Heizung. Im bisherigen Stuhllager, welches auf den Dachboden ausgelagert wurde, entsteht das neue Clubarchiv, dessen Einrichtung dankenswerterweise Theo Cohnen übernimmt. Das Zugfahrzeug steht nun witterungsgeschützt in einer Garage, wobei das Zufahrtstor zum Clubgelände gleich mit erneuert wurde. Daten aus dem Bericht des Hauswartes Jürgen Kroneberg, der noch die Fertigstellung einer neuen Hausordnung ankündigte, die demnächst veröffentlicht und damit verbindlich wird.

Der Bericht des Jugendwartes Gunnar Hegger wartete mit zahlreichen Fahrten auf. Einem Trainingslager am Edersee, einer Wanderfahrt in den Osterferien, die zugleich Ausbildungsfahrt für jugendliche Steuer- und Obleute war, einer Sommerwanderfahrt nach Wilhelmshaven, einer Herbstwanderfahrt nach Berlin und zwei Skifftwochenenden am Baldeneysee in Essen. Erfreulich, daß in die gesellschaftlichen Aktivitäten zunehmend auch die Nachbarvereine eingebunden werden.

Nachdem der 2. Vorsitzende Verwaltung Martin Bauersachs den aktuellen Mitgliederstand (283) bekanntgegeben hatte, stellte der Schatzmeister Ludwig Spatz einen ausgeglichenen Einnahmen- und Ausgabenstand vor, den auch die Rechnungsprüfer als in allen Posten korrekt belegt und gebucht bestätigen. Freud hat

überall eine Funder drin, nach diesem Motto empfahl der Rechnungsprüfer und Jurist Dr. Peter Wilbert der heutigen "Hauptverhandlung" die Entlastung der CV. Daß er damit nicht nur die Lacher auf seiner Seite hatte, bestätigte die einheitliche Zustimmung der Versammlung zu seiner Empfehlung.

Die Sammlung zugunsten der diesjährigen Nikolaus- und Weihnachtsfeier erbrachte DM 562.

Auf 25 Jahre Clubzugehörigkeit blicken Hannelore Ginsberg, Hermann Höck, Wolfgang Pilz und Bärbel Reuß zurück. Die goldene Ehrennadel erhielten Rut Brink und Herbert von Holtum.

Ohne Gegenstimmen dann die Wahlen zur CV: Burkhard Dahmen als Nachfolger Frank Fingers zum 2. Vorsitzenden Sport, Rita Lehnacker als Nachfolgerin Astrid Kirschbaums zur Damenwartin. Zu schnell ging es der Versammlung bei der Wahl des neuen 2. Vorsitzenden, denn mit dem größten Teil der Stimmkarten erhob sich zunächst auch die Frage: "Wer ist das?". Nachdem Burkhard Dahmen aufgestanden war und sich jeder ein Bild des Neuen machen konnte, hub denn Albrecht mit einem verschmitzten Lächeln und der Frage: "So, wer ist denn jetzt noch dafür?" zum zweiten Wahlversuch an. Vergraut hatte Burkhard durch sein Erscheinungsbild offensichtlich niemanden, denn es waren alle dafür. Ohne Gegenstimmen wurden in ihren Ämtern bestätigt: Ludwig Spatz als Schatzmeister, Günter Schroers als Trainingsleiter, Jürgen Kroneberg als Hauswart sowie Peter Wilbert und Wolfgang Lückerath als Rechnungsprüfer. Gebilligt wurde der Haushaltsvoranschlag Ludwig Spatz' für das kommende Geschäftsjahr, der ohne Beitragserhöhung auskommt. Die Versammlung schloß um 18.15 Uhr.



Rita Lehnacker

Wer schafft das schon -

trotz ständiger Wiederholung jedes Jahr mit solcher Spannung erwartet zu werden?
 Natürlich die imposante Erscheinung des
NIKOLAUS!

Der Saal war geschmückt, die Kinder voller Erwartung und Eltern und Großeltern stolz auf die süßen Kleinen. Eine Geschichte - gelesen von Martina Ginsberg - verkürzte die Wartezeit bis der heilige Mann mit seiner himmlischen Begleitung auf dem Parkett erschien.

Nach tapfer entgegen genommenen Ermahnungen zu den klitzekleinen Mängeln, die einige Kinder im Laufe des Jahres an den Tag legten und dem Versprechen für Besserung, nahmen sie gerne ihre Tüten und trugen - manche schleiften - sie schnell zum elterlichen Tisch.

Für die Gestaltung des Nachmittags und den "würdigen Empfang" sorgte - wie schon so oft - Hannelore Ginsberg.





Hinrich Thode

ABC-Rudern

ist nicht das Rudern junger ABC-Schützen, sondern das der "Alde Büdel" von der Germania und denen, die bei uns mitmachen. Und mitmachen kann jeder von der Germania, ob jung oder alt.

Wir rudern, sofern das Wasser auch nur einigermaßen mitspielt und wir nicht auf Wanderfahrt sind, fast jedes Wochenende von Honnef nach Düsseldorf. Samstags starten wir in Honnef, machen Zwischenstation in Porz und rudern bis Leverkusen. Sonntags geht's dann von Leverkusen zurück in die heimatischen Gefilde des RCGD, wobei wir beim Ruderclub Dormagen eine Pause einlegen. Die Dormagener Ruderfreunde erwarten uns in der Regel schon und stechen dann vielfach ein Faß

Kölsch an, an dessen Kosten wir uns beteiligen.

Das Ruderjahr beginnt bei uns am 1.1. mit anschließendem Bratkartoffel- und Eieressen und endet in der Regel am 31.12. mit Pellkartoffeln, Hering und Quark. Das bereitet uns Frau Poschmann immer ganz hervorragend und wie ich letztesmal feststellen konnte, findet das immer mehr Anklang. Und was ganz erfreulich war, auch bei der Jugend.

Das alles, wie schon gesagt, unter der Voraussetzung, daß das Wasser mitspielt. Aber auch bei uns gibt es einige Unentwegte, die sich auch vom Wetter nicht vom Rudern abbringen lassen, selbst dann nicht, wenn sie den Schnee von den Rollsitzen fegen müssen. Zum Jahresende nennen wir diese Fahrten von Honnef nach Düsseldorf "last minute service", um den Rudernern, die willens sind ihr Fahrtenabzeichen zu machen und denen noch Kilometer fehlen über die km-Hürde zu helfen.

Sollte ein Leser Lust verspüren, hier mitzumachen, der melde sich bei Herrmann Straßburger, Tel 0211/686886, der diese Fahrten leitet und organisiert.

Für den aufmerksamen Leser der Schnellpost sowie der letzten umfangreichen RCGD-Post wiederhole ich mich, aber ich langeweile ihn hoffentlich nicht. Die Erfahrung lehrt, man muss sich wiederholen, damit es irgendwo irgendwann hängen bleibt.

Für 1992 hat unser Nestor Detlef - abgekürzt DESCHL - schon das Jahr seit Dezember 91 wie gewohnt mit schönen Wanderfahrten verplant und es verspricht, wie schon die Jahre zuvor, wieder ein schönes Ruderjahr mit fröhlichem Wiedersehen von manchem Ruderfreund aus dem In- und Ausland zu werden.

Hier das Jahresprogramm der "Alde Büdels":

Am 30.4. ist Start zur Barkenfahrt auf der Lahn, an der auch die Dormagener mit ihrer Barke teilnehmen und die am 3.5. endet.

Vom 24. 5. bis 31.5. sind wir Gäste unserer Ruderfreunde aus Dänemark in Kopenhagen. Einige von den "Alde Búdels", so ich auch, waren schon vor einigen Jahren einmal dort. Das Rudern auf der Ostsee, die Hafensrundfahrt im Ruderboot, sowie die Sehenswürdigkeiten und vor allem die Gastfreundschaft machten diese Fahrt zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Im Juni wird wegen der vielen Feiertage fast nur noch gerudert und wer will, darf zwischen den Tagen arbeiten. Es beginnt mit der Tortour de Ruhr über Pfingsten vom 6.-8.6. Zum Rudern auf dem Ammersee/Bayern sind wir von Ruderfreunden vom 17.6.-21.6. eingeladen und zum Monatsende geht's am 26.6. auf dem Rhein nach Kettwig zur Grillparty, die ich aufgrund gemachter Erfahrung empfehlen kann. Im Juli sind wir dafür mehr zu Hause, machen nur eine kleine Freßtour zur Jücht - auch schon Tradition - um dann so gestärkt im August an jedem Wochenende, beginnend in Trier, in Etappen die Mosel übergehend in den Rhein bis Hamm zu rudern. Das waren im letzten Jahr herrliche Wochende. Davon kaum erholt, starten wir am 12.9. zur Wanderfahrt des Hessischen Ruderverbandes nach Hanau, um von Mainz mainaufwärts nach Freudenberg zu rudern. Von Freudenberg geht's zurück nach Aschaffenburg zum Wanderrudertreff. Den Jahresabschluss unserer Wanderfahrten bildet die Rudertour rund um den Bodensee, die vom 2.10.-11.10. geplant ist. Denke ich hierbei an unsere herrliche Rudertour vor einigen Jahren auf dem Vierwaldstätter See, so freue ich mich hierauf ganz besonders. Dazwischen liegen, wie schon gesagt, bis zum Jahresende unsere Touren Honnef-Düsseldorf. Ich meine, das alles verspricht wieder ein schönes, erlebnisreiches Ruderjahr zu werden, was ich hiermit allen Lesern wünsche.

Manfred Blasczyk

Gruppendynamik

Verabredungen und Entscheidungen in unserem Club ist nicht selten zu eigen, daß sie in einer ungeheuer dynamischen Art über die Bühne gehen. Die kleine Geschichte, die es hier zu erzählen gibt, handelt von dem Unternehmen "Skilaufen 92".

Seit einigen Jahren hat es eine kleine (sicher auch dynamische) Gruppe geschafft, eine Woche im Januar für dieses winterliche Vergnügen zu reservieren.

Erste Terminüberlegungen laufen zum auslaufenden Sommer meist unter der Dusche, beim Booteputzen, auf dem Weg zur Pritsche oder - dann schon als hohe Kultur der Terminabsprache anzusehen - bei einem Bier an Poschmann's Tresen. Alt-Ski-Fahrer Hermann H. verband so im Laufe des vergangenen Jahres seine Absicht auf Teilnahme an der Operation '92 mit dem Hinweis auf einen recht konkreten Termin in der ersten Februar-Woche - denn "sonst gehe gar nichts".

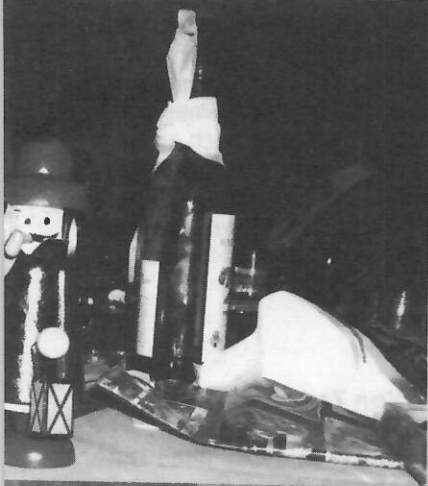
Das war doch schon mal was. Die ersten Gruppendynamiker begannen sofort, Vermerke in den Terminkalendern anzubringen. Jung-Dynamiker wie Anke S. und Jörn L. winkten nach einmaliger Teilnahme am Ski-Abenteuer frühzeitig ab. Der Kern der Teilnehmerschar stand somit und erste organisatorische Schritte konnten über Manfred B. eingeleitet werden. Kaum zu glauben, aber wahr, auch ein neues Ziel war gefunden. Nachdem die Truppe nach diversen Aufenthalten im österreichischen Ski-Paradies Ischgl jeden Baum, jeden Stein auf der Piste und alle Kneipen kennt, sollte es nach Südtirol gehen.

Wie das bei Wanderfahrten der besonderen Art nunmal so ist, ein Problem taucht dann doch auf. Unvorhergesehene Ereignisse im beruflichen Umfeld zwangen Oberdynamiker Hermann H. zur Absage. Stilgerecht vollzogen beim Booteputzen - aber



Damenweihnachtsfeier 1991





unwiderruflich wirksam.

Es bleibt eine Gruppe von vier Möchtegerne-Wasmeiers und einer dynamischen, jung gebliebenen Mittermaier-Karin. Dem Kalender nach befinden wir uns jetzt schon etwa 3 Wochen vor dem Abfahrtstermin ins italienische Corvara. Da ereilt die Düsseldorf Teilnehmer die Schreckensnachricht aus dem deutsch-belgischen Grenzland. Bernd O., von Statur her sicher nicht das Leichtgewicht der Dynamiker, hat es im Kreuz. Die "Renntiger" stehen gewacht im Keller, neue Ski-Schuhe sind gekauft - und das Kreuz will nicht. Es kommt, wie es keiner für möglich gehalten hat, der Schwergewichts-Dynamiker sagt kurzfristig ab.

Von jetzt an ist alles Routine. Die bestellten Zimmer werden abgesagt und gruppeninterne Umbuchungen vorgenommen. Das Rumpf-Team besteht jetzt nur noch aus Herbert v.H., Uli H., Karin B. und Manfred B.

Nun war alles ganz einfach - oder wagt der Leser jetzt doch zu zweifeln? Nein weit gefehlt - alle vier erreichen das Ziel und treten zur wilden Hatz über die Pisten rund um das Sella Massiv zwischen Corvara, Wolkenstein, La Villa, Canazei und Arabba an. Doch o'Graus. Am ersten späten Ski-Nachmittag - nach dem ersten (????) Bier tritt Herbert v. H. vor das Haus und stellt auf der Straße fest: "Minn Schi sin fott" (vielleicht war es doch hochdeutsch). Tatsächlich. Die seit Jahren im harten Kampf gegen die Widerwärtigkeiten eisiger Pisten und dem nicht immer dem Willen folgen wollender Körper gestählten "K2" stehen nicht mehr an ihrem Platz. Da hat doch irgend ein Dussel die Ski vertauscht. Es steht nämlich ein anderes Paar "K 2" im Ständer. Die werden im Wege der Ersatzvornahme mitgenommen. Hinterlegte Adresse und wiederkehrende Anfragen bringen die alten, heißgeliebten Ski auch später nicht wieder zurück. Fazit: Keine dolle Bilanz für den ersten Ski-Tag.

Es beginnt des Dramas zweiter Tag. Schnelle Pisten in Arabba gilt es zu durchheilen. Man will es nicht glauben, doch da passiert das nächste Malheur. Karin B., schnell auf den Brettern, hat sich - oder umgekehrt - einem flotten Italiener in rasanter Fahrt auf der Piste genähert. Crash! Folge: eine geschwollene Wange. Schmerzen und keine abschließende Diagnose. Die ist auch nicht am Nachmittag beim Arzt sowie am Abend und am nächsten Tag im Bezirkskrankenhaus zu bekommen. Folge: Abbruch des Urlaubs nach 900 km Anfahrt für Uli H. und Karin B. am dritten Tag.

Die dynamische RCGD-Gruppe ist auf das Mindestmaß einer deutschen Gruppe zusammengeschnitten - in Worten: zwei. Was jetzt kommt, glaubt eh keiner mehr. Die zwei haben die Fahne hoch gehalten, einen schönen Urlaub bei besten Schnee- und Wetterverhältnissen erlebt und freuen sich auf eine Fortsetzung des Unternehmens im nächsten Jahr. Will etwa noch einer mit?

Hermann Höck

Von Zeit zu Zeit

meldet sich unser Ruderkamerad Detlef Schlüter mit absonderlichen Kommentaren zum Thema Bootspark. Ich verfolge hochinteressiert diese Einlassungen seit langer Zeit. Denn diese Kommentare beweisen den geringen Sachverstand unseres Ruderkameraden. Werden aber wieder interessant und lesenswert durch die grotesken Inhalte. Doch sein letzter Kommentar in der Schnellpost vom Januar 92 ist die Krönung. Dieser Kommentar wird nur noch übertrumpft von seiner öffentlichen Aufforderung anfangs der achtziger Jahre, die Kunststoffboote wie auch immer zu entsorgen. Aber zur Sache! Ich meine, daß ein gut gepflegter und moderner Bootspark das wichtigste Kapital unseres Ruderclubs ist. Das gilt sowohl für die Trainingsboote,

Wanderboote und für Boote für den allgemeinen Ruderbetrieb. Der wichtigste Parameter bei der Planung des Bootsparks sind die Bedürfnisse der aktiven Mitglieder. Die CV und insbesondere der Ruderwart haben sich immer nach diesen Bedürfnissen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten gerichtet.

Wir verfügen heute über Wanderboote für fast alle Gewässer und Arten von Wanderfahrten. Der Ruderwart ist dem Trend zum steuermannslosen Kleinboot gefolgt, und wir verfügen heute über 3 Gig-Zweier ohne Strm. (ohne Möwe), 5 Doppeldreier und einen Vierer ohne Strm. Darüberhinaus ist geplant für die nächsten 2 - 3 Jahre, das Boot Weser durch einen C-Zweier ohne Strm. zu ersetzen.

Im Bereich der Gig-Vierer hat man den Weg der schmalen Boote verlassen, der geprägt war durch die Hochzeit der Marathon-Regatta, mit der Anschaffung von zwei neuen E-Vierern. Außerdem wurden die Boote Sturmvogel, Seeadler und Ultimo generalüberholt. Trotzdem verfügen wir über genügend C-Vierer für den zweiten Weg bzw. für die Marathon-Regatta.

Wir können heute fast jeden Bootswunsch eines aktiven Mitglieds erfüllen. Zur Planung eines Bootsparks gehört meines Erachtens auch die Prüfung folgender Fragen:

- Wie häufig wird das Boot genutzt?
- Wie hoch sind die Wartungskosten?
- Wie hoch sind die Kosten für die Versicherung?

Stellt man dann nach Prüfung fest, daß die Boote Rheingold und Möwe kaum noch genutzt werden, so kann die Entscheidung für den Verkauf dieser Boote nur unterstützt werden. Denn es werden Kosten für Versicherung und Bootsunterhaltung gespart und es ist eine Neu-Ordnung der Liegeplätze in der Halle möglich. Boote, die häufig genutzt werden, können im vorderen Teil der Bootshalle gelagert werden und sind somit besser zugänglich.

Darüberhinaus muss auch berücksichtigt werden, daß die Stadt Düsseldorf Eigentümer der Schulboote ist und daß die mit öffentlichen Mitteln finanzierten Boote mindestens 15 Jahre genutzt werden müssen. Ich bin der Meinung, daß wir mit unserem Bootspark sehr zufrieden sein können.

Herbert von Holtum hat in seinem Jahresbericht auf der JHV seine Pläne für die künftige Gestaltung des Bootsparks vorgestellt.

Seine Ausführungen wurden kritiklos akzeptiert. Aber warum erfolgt dann 8 Wochen später der Aufruf zur Gründung eines Zentralkomitees für die Verwaltung eines Bootsmuseums in der Schnellpost und das in einer Zeit, in der überall die Zentralkomitees aufgelöst werden ?

Herbert von Holtum

Die wundersame Geschichte von der Wanderung eines Altbierfasses

Es war einmal, da beschlossen ein paar Clubkameraden, denen man einiges nachsagen kann, z.B. Abenteuerlust, Innovationsfreudigkeit, einen starken Hang zur Geselligkeit wie andererseits auch zu ausgeprägter Individualität aber ebenso eine gewisse Trägheit und so vieles mehr, aber ganz bestimmt nicht, daß sie nicht mit den Erzeugnissen heimischer Brauereien umzugehen verstünden, also, sie beschlossen, das abgelaufene Jahr gemeinsam fröhlich zu beenden und das neue würdig zu begrüßen. Karin und Uli stellten Hütte und Atzung, Jutta und Udo kamen (pünktlich!) mit 30 Litern vom Feinsten und Ilona, Hermann, Heide, Uwe, einige Freunde von Uli sowie der Schreiber dieser Zeilen burnmelten sozusagen "schlacht". Bestens gerüstet und gut eingestimmt begann man also einen Abend, der seit Menschengedenken wohl in der gleichen Form abläuft: Essen, Trinken, Plaudern, ab einer gewissen Stunde gebanntes "auf die Uhr starren"

und dann schlägt es Mitternacht. Fröhliches Anstoßen mit den für diesen Zeitpunkt üblichen edleren Crescenzen aus einer Gegend westlich des Rheines, die der Verfasser das Vergnügen hatte, im letzten Sommer anlässlich einer Wanderfahrt näher kennenlernen zu dürfen. (Damit hier keine falschen Vorstellungen aufkommen: auch das Einkommen eines einschlägig bekannten Berufsstandes reicht nicht aus, dieses Getränk zur täglichen Milch seiner frommen Denkungsart zu machen - Motorboote sind schließlich auch recht teuer.) Wie schon gesagt, die Nacht verlief nach streng mitteleuropäisch konservativem Muster, wenn man davon absieht, daß Uli's gegenüberwohnende Nachbarn von heftig an ihre Fensterscheiben donnernden Raketen aus ihrem unsinnigerweise viel zu früh begonnenen Schlaf gerissen wurden. Aber kein Haus ging in Flammen auf, weder Scheiben noch Gläser zu Bruch und es gab keine Brandflecken in Teppich oder Sofa. Also eine ganz normale Sylvesternacht - oder?

Uli's entsetztes Gemurmel am nächsten Morgen ließ mich Schlimmes ahnen. Und so war's: Es war doch wahrhaftig ein 10 Liter Fäßchen übriggeblieben! Oh Schande!

Alles Grübeln über unsere unverständliche Formschwäche nützte nichts - das Faß stand nun mal unversehrt da!

"Nun", meinte Uli, "ist nicht so schlimm, das mach'n wir mal nach dem Rudern hin!"

Am 11. Januar feierte man Ilona's 40. Geburtstag. Flugs eine schöne rote Schleife darum gebunden und das Fäßchen landete auf Ilona's Gabentisch. Nebst Entsorgungsüberlegungen erinnerte sich Uli wohl auch der Tatsache, daß die Getränkevorräte im Hause Höck zuweilen etwas knapp bemessen zu sein pflegen, was uns schon des öfteren zu nächtlichen Suchexpeditionen in Korschenbroich (Abteilung 2) nach

dem begehrten Stoff veranlaßte und uns dabei nach Art einer Weinprobe mit den mannigfaltigsten Produkten umliegender Brauereien konfrontierte. Aber Pustekuchen! Höck's waren diesmal gut sortiert! Der Leser ahnt es schon: Das Fäßchen hatte die Party unbeschadet überstanden und fristet sein Dasein jetzt in Kleinenbroich.

Aber auch Hermann hat Ideen. Also kam er beiläufig während eines DEG-Spieles damit heraus, man könne das Faß ja auch nach einem der nächsten Freitags Spiele im Kreise unserer Fan-Gruppe bei mir leeren. Gute Idee!

Der Freitag nach dem Weißwasser-Spiel war an - und alle hatten zugesagt. Hermann lieferte, die Kühlkette war durch die zu dieser Zeit herrschende Außentemperatur bestens gesichert, das Fäßchen rechtzeitig bei mir ab. Da ich den Drust der Truppe kannte, hatte ich vorsorglich noch ein paar Flaschen der besagten Biersorte als Reserve besorgt - alles war vorzüglich bereitet. Auch die Mannen aus Weißwasser verdarben die Stimmung nicht - sie verloren pflichtgemäß.

Aber mit des Geschickes Mächten Diesmal machten uns die kleinen Teufelchen, die im Hals so unangenehm zwicken, einen Strich durch die Rechnung. Wer nicht ganz auf der Nase lag, schniefte derartig gottserbärmlich, daß bestenfalls heißer Tee mit Honig, Zitrone und Mineralwasser (Rezept bei Poschi) an den/die Mann/Frau zu bringen waren. Heyse's hatten von vorneherein ein Heimspiel im wahrsten Sinne des Wortes angesetzt.

So hockten dann Stefan und ich alleine vor der ganzen Herrlichkeit. Da aber trotz einschlägig gefestigten Rufes ein 10 ltr. Fäßchen auch für uns zuviel war, saßen wir bei Weizenbier und sinnierten über den kuriosen Lauf dieser Welt.

Das Faßchen stand jetzt bei mir auf dem Balkon. Inzwischen war es Ende Januar -

Verfalldatum? Ach, lass die Welt darüber reden!

Anfang Februar hatte Stefan seinen regelmäßigen, leicht berüchtigten Skatabend mit ehemaligen Klassenkameraden. Die müssten es doch schaffen! Eine Chance??? Stefan holte also das Fass, das nun schon auf einen beachtlichen Reiseweg zurückblicken konnte, zu sich nach Erkrath und nach meiner Rückkehr von unserer Skiwoche konnte ich aufatmend zur Kenntnis nehmen:

Das Fass ist leer!!

Man hatte zwar einig Mühe, aber es ist sicher, das Faß ist nur noch eine leere Hülle.

Ganz nebenbei, die letzte Flasche der weiland besorgten Reserve dient, während

ich dieses schreibe, der geistigen Aufbereitung des Artikels.

Jetzt geht es nur noch darum, die Kette mit dem leeren Faß zurückzuspulen: Mölle - Doc - Höck - Heyse - Fischer bis hin zu der Firma, deren Namen man gemeinhin auch mit der Reparatur benutzter Treter (Ruderschuhe ausgenommen) in Verbindung bringt. Aber keine Bange, auch das wird uns sicher gelingen - das Jahr ist ja noch lang.

Damit endet die Geschichte eines Altbierfaßes im RCGD und ... die Geschichte eines mysteriösen Konditionseinbruches, der nach dem sommerlichen Training mit unseren irischen Sparringpartnern eigentlich nicht zu erwarten war.

Familie Busch bei der Überreichung der Nadel auf der "boot 92"



MÄRZ

2. Yuasa Masakatsu
3. Helmut Leppert
4. Michael Bessin
6. Margret Weber
11. Kurt Schwelm
12. Ralph Bееckmann
13. Hilde Hinz
14. Fred Krefting
15. Walter Lenz 65
16. Arno Ehling
Heinz van Geldern
22. Siegfried Natke
26. Guido Gilbert
28. Ria Dübbers
Wolfgang Wacke
31. Astrid Schwarz

APRIL

3. Rolf Schneider
4. Aenne Hilger
6. Hans-Jürgen Vollmar
7. Gerd Gründjens
11. Joachim Grellmann
Hermann Straßburger 65
14. Reinhard Unger
15. Rita Lehnacker
Reiner Windhövel
17. Mark Lange
21. Karl-Josef Assmus
22. Wolfgang Glücklich
23. Hans Miebach

Wir
gratulieren

ZUM
GEBURTSTAG



24. Wolfgang Brink
27. Jörg Kreuels
Rita Stötzer
28. Georg Offergeld 83
Helmut Sprunk
29. Liesel Weske
Oliver Janz

MAI

1. Michael Wenzel
2. Dieter Verleger
Martin Sliwka
3. Achim Losch
6. Raphael Langer
Andreas Goeke
9. Heidrun Just
10. Gerhard Schulze
11. Peter Wilbert
12. Roland Schneider
13. Sabine Holland
Hans-Horst Kessel
15. Peter Orlowski
16. Margarete Scheife
17. Ute Könitzer
18. Dieter Getzlaiff 60
19. Klaus Riekemann
20. Frank-Michael Baldus
22. Burkhard Könitzer
23. Klaus Lehnacker
27. Susan Heuschen
28. Marcus Schönthier
30. Jürgen Kroneberg
31. Barbara Köchling

Bankverbindungen

Schliep & Co. D'dorf
BLZ 300 306 00
Konto Nr. 1605/005
Stadtparkasse D'dorf
BLZ 300 501 10
Konto Nr. 10158046
Postgiroamt Essen
Konto Nr. 164297-436

IMPRESSUM

Geschäftsführung
und Bootshaus
Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel. 0211-305839

Schriftleitung
Heidi Bееckmann
Esenstr. 9 a
4040 Neuss 21
Tel. 02137-5747
Fax 02137-70411

Anzeigenverwaltung
Frank-Michael Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel. 02129-1820

Die RCGD-Info wird durch Clubmitglieder
unterstützt, die auf den Abdruck Ihrer An-
zeige zugunsten der Gestaltung verzichten.

PREMIERE

MAGNASPHERE-ZETA



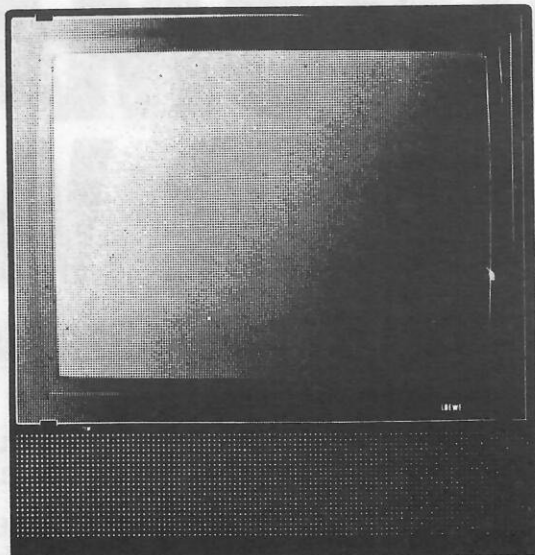
Design: Lucian Reindl

Die Klangskulptur mit der sensationellen Technik: Rundum-Klang-Abstrahlung. Stereo im ganzen Raum. Hören Sie Ihre Lieblingsplatten in neuen Dimensionen!

WIR LADEN SIE EIN

einen völlig neuen Lautsprecher kennenlernen, natürlich bei:

Die Fernseher der neuen Art.



Zum Beispiel der neue Art 24. 63-cm-Bild-Diagonale. Unverwechselbares Design. Flat-square-Planar-Bildröhre. Neue Loewe Digital-Technik. Für ein exzellentes Bild mit

präzisen Farbübergängen und gesteigerter Bildschärfe über die gesamte Lebensdauer.

Und für eine ungewöhnliche Serienausstattung: Multi-Standard,

Videotext, 2 Euro AV-Buchsen und vieles mehr.

LOEWE.

RADIO KONOPATZKI

Ulmenstraße GmbH

Ulmenstrasse 10

Tel.: 483535 u. 480678

ZWEI DER BESTEN AUTOMARKEN DER WELT.

DAS IST VIEL, ABER NICHT GENUG.

Mit Audi oder VW entscheiden Sie sich für eine der beiden besten Automarken überhaupt. Natürlich gibt es diese Autos nicht nur bei uns. Trotzdem kommen immer mehr Autofahrer zu Gottfried Schultz.

Unsere große Neuwagen-Auswahl bietet Ihnen regelmäßig schicke Sondermodelle. Unsere Gebrauchtwagen-Ausstellung hält neben Fahrzeugen aller bekannten Marken in allen Größen und Preislagen auch Jahres- und

Vorführgewagen in vielen Versionen bereit.

Unsere Serviceleistungen fangen bei Hilfe-rund-um-die-Uhr an und hören bei der Vermittlung günstiger Finanzierungsmöglichkeiten noch lange nicht auf.

Nr.1 an Rhein und Ruhr sind wir vermutlich deshalb, weil wir uns ein bißchen mehr um die Zufriedenheit jedes einzelnen Kunden bemühen. Und es gerne tun.

Wann kommen Sie mal vorbei?

 **GOTTFRIED SCHULTZ · NORDRHEIN**



Autozentrum
Höher Weg 85
Tel. 02 11/73 78(0)-288

Oberbilker Allee 98
Tel. 02 11/77 04(0)-222

Düsseldorf-Garath
Koblenzer/Rostocker Straße
Tel. 02 11/70 20 21

Informationen auch im Betrieb
Eller, Bensheimer Straße 9

Besichtigung auch samstags bis 16.00 Uhr und sonntags von 10.00-16.00 Uhr (außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten – keine Beratung, kein Verkauf)